Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

16.10.1886 (No. 244)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Oktober.

№ 244. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Reichsmarschall des Königreichs Schweden, bisherigen Königlich Schwedisch-Norwegischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn Bildt zum Ritter Höchstihres Hausordens der Treue zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Für das Verhältniß der drei **Kaisermächte** zu einander ist eine Lesart charakteristisch, welche gleichzeitig in der „Neuen Freien Presse" und im „Temps" über die vielerörterte Reise des englischen Schatzkanzlers Churchill auftaucht. Wie dem erstgenannten Blatt aus London und dem „Temps" aus Wien gemeldet wird, hätte Churchill ein diplomatisches Fiasko zu verzeichnen: die drei Kaisermächte seien bezüglich ihrer Aktion in Bulgarien unter einander einverstanden und der Versuch einer neuen antirussischen Kombination unter Englands Mitwirkung sei fehlgeschlagen. Besonders glaubwürdig ist diese Meldung wohl kaum, da bisher nicht bekannt geworden, daß der englische Staatsmann in Berlin oder in Wien mit den für die auswärtige Politik dieser Kaisermächte maßgebenden Persönlichkeiten auch nur gesprochen habe; insofern entspricht sie jedoch augenscheinlich der politischen Situation, als das Verhältniß der Kaisermächte zu einander infolge der bulgarischen Vorgänge keine Veränderung erlitten hat, welche den Ausgangspunkt einer neuen Gruppirung der Großmächte bilden könnte.

Aus den amtlichen Mittheilungen der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1885 geht hervor, daß in der **Textilindustrie** sowohl die Zahl der Betriebe, als die Zahl der Arbeiter in dem gedachten Jahre gewachsen sind. Trotz der herrschenden Geschäftskalamität hat die Textilindustrie während dieses Jahres in den meisten Distrikten Fortschritte gemacht, es sind Verbesserungen und Vergrößerungen der Anlagen eingetreten, neue Anschaffungen von Arbeitsmaschinen aller Art sind gemacht worden, welche einen Werth von vielen Millionen repräsentiren. In den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt a. O. hat sich die Zahl der Spindeln auf 640,000 vermehrt und das Verhältniß der Handwebestühle zu den Kraftwebestühlen hat sich vollständig verändert. Im Jahre 1875 standen 4500 Kraftstühle 9600 Handstühlen, im Jahre 1885 8000 Kraftstühle 6000 Handstühlen gegenüber. Im Aufsichtsbezirk Leipzig stieg im Jahre 1885 die Zahl der Arbeiter in der Weberei von 371 auf 431, also um 16,2 Proz., in der Spitzenfabrikation von 260 auf 308, also um 18,5 Proz., in der Plüschfabrikation von 142 auf 180, also um 26,7 Proz., in der Wollgarnfabrikation von 323 auf 440, also um 32,5 Proz. Erwähnen wollen wir noch, daß in **Süddeutschland** im Laufe dieses Sommers eine Baumwollspinnerei für so feine Garnnummern, wie sie bisher in Deutschland nicht gesponnen wurden, in Betrieb gesetzt worden ist. Es steht zu hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung finden und wir bald im Stande sein werden, auch die feineren und feinsten Garnnummern für den einheimischen Bedarf vollständig zu erzeugen.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, nahm gestern Seine Majestät der **Kaiser** Vormittags die Vorträge des Wirkl. Geh. Legationsraths v. Bülow und des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski, entgegen. Später empfing Se. Majestät den schwedischen Reichsmarschall Baron v. Bildt. Des ungünstigen Wetters wegen hatte Seine Majestät gestern keine Spazierfahrt gemacht.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. **Schweinitz**, hat sich heute früh zum Reichskanzler nach Varzin begeben und beabsichtigt, wie die Blätter mittheilen, von dort nach Petersburg zurückzureisen.

— Der **Bundesrath** hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung mit einer Tagesordnung, auf welcher folgende Gegenstände waren: Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung, Vorlage betreffend die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals, des pharmazeutischen Personals und der pharmazeutischen Anstalten, Antrag Bayerns über Abänderung des Etats der Zollverwaltungskosten für das Königreich Bayern, Anträge wegen Wahl eines Präsidenten und zweier Mitglieder der Disziplinarkammern für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer sowie die Anrechnung einer längeren als der gesetzlich pensionsfähigen Dienstzeit bei Festsetzung des Ruhegehaltes eines Reichsbeamten. Im Uebrigen sollten geschäftliche Dinge erledigt werden.

— Ein aus Sansibar eingegangenes Telegramm meldet, daß die Uebergabe des vom Deutschen Kolonialverein bezw. dessen Vorsitzendem erworbenen **Deutsch-Witu-Landes** nunmehr in bester Form durch Gustav Denhardt erfolgt ist. Die Abgesandten des Deutschen Kolonialvereins waren Kapitän Rabenhorst und Lieutenant Schmidt. Nach Eintreffen der bezüglichen Urkunden soll eine Witu-Handels- und Plantagengesellschaft in's Leben gerufen werden, deren schnelles Zustandekommen neben den günstigen Kolonisationsbedingungen, wie sie das Deutsch Witu Land bieten soll, auch noch dadurch gesichert erscheint, daß die für Uebernahme des Landes und der jetzt geschehenen einleitenden Schritte benöthigten Mittel, zu deren Aufbringung man nur die allernächsten Kreise bewogen hatte, überzeichnet wurden und nur mit 50 Prozent zur Einzahlung eingefordert werden konnten.

— Der „Kölnischen Zeitung" zufolge steht in der allernächsten Zeit die Veröffentlichung der bereits vor mehreren Wochen angekündigten Ernennung des Oberstlieutenants **v. Villaume** zum Nachfolger des Generals der Infanterie v. Werder als Militärbevollmächtigten in Petersburg und attachirt der Person des Kaisers von Rußland zu erwarten. Das rheinische Blatt schreibt hierzu: „Die Wahl ist besonders glücklich. Herr v. Villaume, der aus dem Garde-Feldartillerieregiment in den Großen Generalstab übergegangen und in diesem Sommer zum Flügeladjutanten ernannt worden ist, hat sich in seiner mehrjährigen Stellung als erster Militärattaché in Paris und Nachfolger des Herrn v. Bülow hervorragend ausgezeichnet. In Rußland kann er auf vorzügliche Aufnahme rechnen, da er den letzten russisch-türkischen Feldzug gemeinsam mit dem Grafen Wedel, unserm jetzigen Militärattaché in Wien, im russischen Lager mitgemacht und sich dort zahlreiche Freunde erworben hat."

— In Bezug auf die Organisation der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** wird dem „Hamb. Korresp." geschrieben:

Von den verschiedenen Arten der Handelsgesellschaften ist keine zur Lösung kolonialer Aufgaben recht geeignet. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft sah sich wiederholt zur Aenderung ihrer äußeren Form genöthigt. Demnächst soll sie nun eine definitive Gestalt annehmen. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen, welche K. Peters dieserhalb mit dem Auswärtigen Amt geführt hat, dem Abschlusse nahe. Die Absicht ist bekanntlich, daß die Gesellschaft im Besitze der von ihr erworbenen Hoheitsrechte bleibt und sich unter ihr verschiedene Töchtergesellschaften bilden, denen die praktischen kolonisatorischen Unternehmungen, wie Plantagenbau, Bergbau, Eisenbahnbau zufallen. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft wird sich in eine Korporation verwandeln mit einem auf 15 Jahre gewählten Präsidenten (Dr. Karl Peters) an der Spitze, einem Direktorialrath, welcher die Legislative ausübt, einem Direktorium, welches die Verwaltung führt, und einer Generalversammlung. Das Grundkapital soll 3,800,000 Mark betragen; jedoch werden die Korporationsrechte schon ertheilt, wenn ein gewisser Theil des oben genannten Betrages als vorhanden nachgewiesen wird. Es ist genehmigt worden, daß die königl. Seehandlung die Zeichnungen, welche bereits im Gange sind, entgegennimmt.

Posen, 14. Okt. Es haben nunmehr 80 Großgrundbesitzer die Stiftung einer **landwirthschaftlichen Kreditbank** mit 3 Millionen Mark Anlagekapital in 3000 Aktien beschlossen und einen Ausschuß von 5 Mitgliedern mit Zuwahlrecht gewählt, um die Gründung durchzuführen.

Weimar, 12. Okt. Der gestern wieder zusammengetretene **Landtag** findet bereits ein ansehnliches Arbeitsmaterial vor. Von besonderem Interesse ist zunächst der Gesetzentwurf über die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben, der heute bereits zur ersten Lesung stand. Nach demselben haben die im Offiziersrang stehenden Militärpersonen des Friedensstandes, welche der Heranziehung zur allgemeinen direkten Einkommensteuer unterliegen, neben den bereits zu entrichtenden Abgaben vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb von dem aus sonstigen Quellen fließenden außerordentlichen Einkommen an die Gemeinde ihres Wohnorts Gemeindesteuern nach Maßgabe der gesetzlichen und ortsstatutarischen Bestimmungen zu entrichten. Das Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb außerhalb des Gemeindebezirkes sowie das nicht staatssteuerpflichtige Einkommen aus Nichtgrundbesitz bleiben unberücksichtigt. Auch ist das zur Nachsuchung des Heirathskonsenses erforderliche außerdienstliche Einkommen bei den vor dem 1. Januar 1887 in den Ehestand getretenen Personen in Abrechnung zu bringen. Der Gemeindesteuerbetrag darf den Betrag der Staatssteuer nicht übersteigen. Die mit Pension zur Disposition gestellten Offiziere werden den verabschiedeten Offizieren gleichgestellt, die vor dem 1. April 1886 mit Pension zur Disposition gestellten Offiziere jedoch nur, wenn ihre Militärpension entsprechend erhöht worden ist, im anderen Fall sind dieselben auch fernerhin mit der Pension von Gemeindeabgaben freizulassen. Ein sehr umfangreicher Gesetzentwurf betrifft das Kostenwesen in Gerichts- und Verwaltungssachen, dasselbe schließt sich somit an die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Gerichtskosten an. Durch dasselbe wird auch der jetzt bestehende Drittelzuschlag zu den Sporteln in der Hauptsache, namentlich bei den Gerichtsgebühren in Uebereignungs- und Pfandsachen außer Ansatz gelassen. Fernere Vorlagen betreffend die Uebernahme der Kosten bei Unterbringung von unbemittelten Geisteskranken auf den Staat, die Unterstützung von Gemeinden bei Chausseebauten, die Gewährung von Alterszulagen an die Lehrer der Volksschule. Der Staatshaushalts-Plan für die nächste Finanzperiode schließt mit 6,643,484 M. Einnahme und 6,584,185 M. Ausgabe jährlich ab, so daß ein Ueberschuß von 59,299 M. jährlich verbleibt.

München, 14. Okt. Der bayrische Minister des Auswärtigen und für Verkehrssachen, Baron **Crailsheim**, ist heute Abend um 6 Uhr 55 Min. nach Frankfurt a. M. zur Einweihung des neuen Hafens abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 14. Okt. Das **Abgeordnetenhaus** nahm mit 162 gegen 76 Stimmen den Ausschußantrag an, über die anläßlich der Janski-Affaire eingelangten Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Niederlande.

Haag, 14. Okt. Die **Zweite Kammer** hat gestern mit 68 gegen 3 Stimmen beschlossen, eine parlamentarische Untersuchung der Arbeiterzustände in Fabriken und Werkstätten vornehmen zu lassen. Es soll geprüft werden, wie es mit der Gesundheit, den Lebensverhältnissen und der Sittlichkeit, und vornehmlich, wie es mit der Kinderbeschäftigung steht. Bis zum 1. Juli k. J. muß Bericht erstattet werden.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Heute wurden die **Kammern** wieder eröffnet. In den Wandelgängen des Palais Bourbon war viel von dem gestrigen Beschlusse des Budgetausschusses die Rede (der Ausschuß hat bekanntlich beschlossen, das außerordentliche Budget aufrecht zu erhalten und den Zuschlag zur Alkoholsteuer abzulehnen); doch wurde als zuverlässig das Verbleiben des Finanzministers Sadi Carnot im Amte, wenigstens zur Vertheidigung seines Budgetentwurfs vor der Kammer, angenommen. Auf den Antrag des Unterrichtsministers Goblet wurde das Gesetz über den Elementarunterricht mit 327 gegen 224 Stimmen für Dienstag auf die Tagesordnung der Deputirtenkammer gesetzt, dagegen der Antrag, das Gesetz über die Getreidezölle für Montag auf die Tagesordnung zu setzen, mit 259 gegen 231 Stimmen abgelehnt. — Im **Senat** hielt der Präsident die üblichen ehrenden Nachrufe auf vier während der Parlamentsferien verstorbene Senatoren. — Die Besatzung von **Vierzon** wird um die Hälfte verringert werden, nachdem sich eine wesentliche Besserung der Lage hat konstatiren lassen. — Die aus **Sardinien** kommenden Schiffe werden in französischen Häfen einer fünftägigen Beobachtungssperre unterworfen, um einer Einschleppung der Cholera vorzubeugen. — Nach einer amtlichen **Statistik des Volksunterrichtswesens**, welche unter Leitung des Unterrichtsministers aufgestellt worden ist, belief sich am 10. Februar l. J. die Zahl der auf die Stammlisten der Volks- und Kleinkinderschulen eingeschriebenen Kinder auf 4,503,530, wovon 3,936,086 die Schule wirklich besuchen. Die Privatschulen wurden zur gleichen Zeit durch 1,077,856 Schüler besucht. Die Zahl der öffentlichen Volksschulen belief sich auf 66,323, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 527 ergibt. Die Privatschulen, welche bloß um 142 zugenommen hatten, beliefen sich auf 13,042. — Paul Bert veröffentlicht ein Rundschreiben über die Uebernahme dreier **Eisenbahnlinien in Tonkin**, von Hanoi nach den sieben Pagoden, an's Meer und von Bacninh nach Langson. Der Unternehmer derselben würde unter gleichen Bedingungen die Linie nach Laokai erhalten.

— Anläßlich der englischen Zeitungsartikel, die sich den Anschein geben, an die Eventualität eines **französisch-deutschen Krieges** zu glauben, konstatirt „Liberté", es gebe augenblicklich keine Frage zwischen Frankreich und Deutschland, die irgendwelche Schwierigkeit herbeiführen könne, während mehrere Fragen existirten, wo die Interessen und Ansichten beider Länder nach der Natur der in Frage stehenden Dinge einander sich näherten. Frankreich dürfe sich nicht präokkupiren lassen durch Rathschläge Londoner Blätter, die auf unbegründeter Voraussetzung beruhten. Der Versuch englischer Blätter, die eingeschläferten nationalen Leidenschaften zwischen Deutschland und Frankreich wieder zu erwecken, sei ein Manöver im englischen Interesse, das den Samen der Uneinigkeit zwischen Frankreich und den Großmächten ausstreuen solle. — Freycinet wies den Gesandten in **Peking** telegraphisch an, Verhandlungen über mehrere Punkte des Handelsvertrags, namentlich betreffs der Opiumfrage einzuleiten.

Schweiz.

Basel, 14. Okt. Nachdem sich die Kommission des Nationalraths mit 8 gegen 3 Stimmen im Prinzip für das **Alkoholmonopol** erklärt hat, ist heute zwischen den Anhängern der Fabrikatsteuer und des Verkaufsmonopols ein Kompromiß zu Stande gekommen, nach welchem Import, Fabrikation und Reinigung des Sprits Sache des Bundes sein soll. Für Abfindung der Brenner und Kartoffelproduzenten sind geeignete Maßregeln in Aussicht genommen.

Spanien.

Madrid, 14. Okt. Das Ministerium beschloß, den **Belagerungszustand** morgen aufzuheben.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Die Admiralität beschloß behufs des Schutzes der englischen **Fischerboote in der Nordsee**,

das Kriegsschiff „Hearty" dorthin zu entsenden. Der Kommandant desselben wird voraussichtlich die Aufsicht über die zum Schutze der Fischerboote in der Nordsee befindlichen Kreuzer haben. — Der britische Vizekonsul in Rustschuk zeigte der Regierung an, die Nachricht, bei einer öffentlichen Versammlung in Rustschuk sei eine Depesche des Fürsten Alexander verlesen worden, wonach derselbe erklärt, wenn er wiedergewählt werde, wolle er nach Bulgarien zurückkehren, sei unbegründet, ebenso die Behauptung, der englische Konsul habe gerathen, den Forderungen Rußlands Widerstand zu leisten. Es hat keinerlei derartige Versammlung stattgefunden, die angebliche Depesche des Fürsten Alexander sei reine Erfindung.

— Die „Times" antwortet auf die Angriffe der französischen Presse gegen Englands Stellung in Egypten. Sie sagt u. a.: Frankreich sei es, welches die Verlängerung der englischen Okkupation nöthig mache. Dasselbe habe Alles gethan und thue Alles, und zwar oft mit Mitteln, wie die des Generals Kaulbars, um die Rekonstruktion Egyptens zu durchkreuzen und so die Schwierigkeit einer Räumung zu vermehren. Das City-Blatt schließt dann seinen Artikel also: „Gegenwärtig erleben wir im Orient das erbauliche Schauspiel, wie eine Republik (Frankreich) ihren Einfluß mit dem eines Autokraten vereinigt, um die Knechtung eines um seine Unabhängigkeit kämpfenden Volkes herbeizuführen. Eine Politik, welche weder von einem politischen Prinzip noch durch eine begründete Rücksicht auf französische Interessen, sondern nur von dem Wunsche geleitet wird, ein Nachbarland zu durchkreuzen und in Verlegenheit zu setzen, ist nicht dazu geeignet, Frankreich wieder die Stellung zu gewinnen, nach welcher es in Europa verlangt."

— Der in der letzten Zeit häufig erörterte Plan einer britischen Reichsföderation wurde kürzlich auf einer in der Kolonialausstellung unter den Auspizien des Londoner Arbeitervereins abgehaltenen Versammlung besprochen. Der „Standard" bemerkt dazu: „Herr George Howell und die anderen Redner, die man für die Vertreter der Ansichten der hauptstädtischen Arbeiter halten kann, hielten zähe an der geschäftlichen Seite der ihnen vorliegenden Frage fest. Reichsföderation sei ganz gut, aber — mit klaren Worten — was werde deren Geldwerth sein? Wird die Lage englischer Fabrikanten und Handwerker dadurch irgendwie gebessert? Wird der Handelsverkehr mit den Kolonien dadurch ein größerer werden? Es ist dies keine sehr gefühlvolle Weise, den Gegenstand zu betrachten, auch ist es nicht klug, politische Rücksichten so vollständig außer Acht zu lassen, wie dies von einigen Rednern gethan wurde. Selbst wenn ein Zollverein absolut hoffnungslos wäre, so gäbe es doch noch triftige Gründe, weßhalb das Mutterland und dessen entfernte Besitzungen für Zwecke gemeinschaftlicher Vertheidigung und gemeinsamer Aktion in auswärtigen Angelegenheiten enger zusammengezogen werden sollten. England kann Victoria helfen, und Victoria dürfte sich für Indien nützlich erweisen, und zwar ungeachtet der ökonomischen Differenzen und der industriellen Nebenbuhlerschaft. Aber unzweifelhaft muß, ehe es irgend etwas wie eine vollständige Vereinigung geben kann, eine gewisse wirkliche Solidarität in den Handelsinteressen der verschiedenen Staaten und Provinzen vorhanden sein. Gegenwärtig ist dies nicht der Fall. Der kanadische Fabrikant hat sich lieber mit seinem Vetter in den Vereinigten Staaten verbunden als mit seinem Bruder im alten Lande. Australien ist der britischen Verbindung enthusiastisch loyal zugethan, wovon wir neuerdings vielfache Beweise gesehen haben, aber nichtsdestoweniger betrachten die Kaufleute und Fabrikanten in Victoria ihre Konkurrenten in der Heimath als Feinde, die eher mit feindseligen Tarifen und Schutzzöllen bekriegt, als für passende und dienstwillige Bundesgenossen angesehen werden sollten. Es gibt thatsächlich wenig fremde Nationen, die es sich so eifrig angelegen sein lassen, unsere Produkte auszuschließen, als einige unserer Kolonien. Dies muß, wie Herr George Howell offen erklärte, anders werden, ehe der britische Handwerker sich mit Leib und Seele in die Föderation stürzt. Patriotische Gefühle sind ein ausgezeichnetes Ding, aber in Geschäftssachen will das Bismarck'sche do ut des sein gehöriges Gewicht haben."

— Der Aufstand im Sudan scheint dem Erlöschen nahe. Die Einnahme Tamais unweit Suakins durch den mit England befreundeten Stamm der Amarars zeigt, daß es sowohl um die Expansiv- als um die Defensivkraft der Sudanesen schlimm bestellt sein muß, da sie nicht mehr fähig sind, selbst in einer geschützten Position dem Angriff irregulärer Wüstenkämpfer die Stirn zu bieten. Das Lager Osman Digmas in Tamais bildete den vornehmsten Stützpunkt des Aufstandes im östlichen Sudan und zugleich die Basis für etwaige Unternehmungen der Insurgenten gegen Suakin selbst. Es begreift sich daher, daß die Wegnahme dieses Platzes der englischen Garnison in Suakin eine wesentliche Erleichterung verschafft und noch weitere moralische Konsequenzen nach sich ziehen dürfte, die vielleicht als Vorläufer der Rückkehr geordneter Verhältnisse in jenen Gegenden zu betrachten sein dürften. Auch auf die Stimmung in Egypten selbst wird der Fall des Platzes von Tamai günstig wirken. Denn wie mit jedem Erfolge der Aufständischen der mohamedanische Fanatismus auch im eigentlichen Egypten zunahm, weil das Fellachenthum insgeheim mit den Sudanesen sympathisirte, so muß die entgegengesetzte Ursache auch entgegengesetzte Wirkungen im Gefolge haben, d. h. die Volksleidenschaften dämpfen und der Erkenntniß Bahn brechen helfen, daß die englische Herrschaft in Egypten auf viel zu breiter und fester Grundlage ruht, als daß sie von den regellosen Horden der Wüste ernstlich gefährdet werden könnte.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Okt. Der Minister der Volksaufklärung beantragte die Bewilligung von 5000 Rubel zum Zweck des Abschlusses der Erforschungsarbeiten auf der noch unerforschten sibirischen Insel Kotelnyi.

— Das „Journal de St. Pétersbourg" führt in dem gestern kurz erwähnten Artikel über die bulgarischen Wahlen Folgendes aus: Die in Bulgarien Regierenden hielten es trotz der Rathschläge der Weisheit und Vorsicht für angezeigt, die Ereignisse zu überstürzen und in der allgemeinen Verwirrung der entfesselten Leidenschaften die Wahlen zur großen Sobranje anzuordnen, welche beauftragt ist, den neuen Fürsten zu wählen. Das Wahlresultat, soweit es uns bekannt, war denn auch dasjenige, welches es unter gegebenen Umständen sein konnte und sein sollte, Dank dem System eines geschickt organisirten Terrorismus, vor keinem Mittel zurückschreckend, gelang es der bulgarischen Regentschaft, die gemäßigten Elemente zurückzudrängen und fast zu vernichten und einen vollen Erfolg zu erzwingen, indem sie die Wähler vergewaltigte. Die Vorkommnisse in Sofia und in anderen Städten zeigen, was die unter solchem Régime und mit solchen Mitteln zu Stande gebrachten Wahlen werth sind. Alle, welche sich nicht wie eine gelehrige Heerde zu den Urnen führen ließen, um die durch die Agenten der Regentschaft vertheilten Stimmzettel abzugeben, waren Gewalthätigkeiten ausgesetzt und wurden mit Steinwürfen und Stockschlägen empfangen. Diese beklagenswerthen Auftritte sind leider eine nur allzu eklatante Rechtfertigung der Richtigkeit und Angemessenheit des auf's Nachdrücklichste den in Bulgarien Regierenden ertheilten Rathes, die Wahlen bis zu einem Augenblicke zu vertagen, wo sich die leidenschaftliche Erregtheit gelegt und man das Verständniß für die durch die Wirklichkeit der Dinge geschaffenen Nothwendigkeiten gewonnen haben würde. In Sofia war man anderer Meinung. Die Wahlen sind beendigt. Die eingeschüchterten Minoritäten hielten sich von der Wahlurne fern, Minoritäten, die sehr bedeutend waren: in Schumla z. B. betrug die Zahl der der Wahlurne Ferngebliebenen 3000 von 7000 Stimmberechtigten. Die Regentschaft wird in der Nationalversammlung über eine Majorität von 420 Stimmen unter 590 Mitgliedern verfügen. Welches ist die Gesetzmäßigkeit der unter solchen Umständen gewählten Kammer? Welchen Werth können ihre Beschlüsse haben angesichts der von der russischen Regierung wiederholten Erklärung, weder eine so konstituirte Repräsentativversammlung anerkennen, noch ihre Beschlüsse sanktioniren zu können? Ein definitives Urtheil über die bulgarischen Wahlen und die wirkliche Lage des Landes ist vorderhand unmöglich. Ungeachtet der Menge telegraphischer Nachrichten, mit denen wir überschwemmt werden, ist man weit davon entfernt, klar zu sehen. Die so reichlichen umständlichen Berichte zeichnen sich nicht durch Unparteilichkeit aus, sie sind beherrscht von den Agenten der bulgarischen Regentschaft, welche ihre Ansichten und ihr Interesse mehr zur Geltung bringen lassen, als die Wirklichkeit der Thatsachen. Jede andere Quelle der Information ist versiegt. Dies erklärt den oft wenig wohlwollenden Charakter der telegraphischen Nachrichten. Aber die Wahrheit wird an den Tag kommen, sowohl über die wirkliche Sachlage als über die Ergebnisse der Sendung des Generals v. Kaulbars; einer Sendung, welcher sich der General mit Hingebung und Selbstverleugnung gewidmet, würdig der Aufgabe, die er zu lösen hat. Wir beklagten uns über die Unzulänglichkeit der Nachrichten, welche uns zu Verfügung stehen. Sollte die Wiener Presse an dem gleichen Uebelstande zu leiden haben? Man würde versucht sein, denselben für möglich zu halten, wenn man den gestern telegraphisch mitgetheilten Auszug eines Artikels des Wiener „Fremdenblattes" liest. Dieses Blatt scheint keine Kenntniß von dem Terrorismus zu haben, welcher von den in Bulgarien Regierenden geübt wird, noch von den in Sofia und anderen Städten vorgekommenen Gewaltthätigkeiten, denn es glaubt, der autoritätvollen Art und Weise, mit welcher die Regentschaft Ordnung und Ruhe während der Wahlen aufrecht zu erhalten verstanden hat, Lob spenden zu müssen. (Am meisten bemerkt wird an diesem Artikel des „Journals de St. Pétersbourg" die kleine Plänkelei gegen das Wiener „Fremdenblatt"; doch haben die beiden Blätter schon öfters polemische Bemerkungen miteinander ausgetauscht, ohne daß man denselben größere Bedeutung beigelegt hätte.)

Serbien.

Belgrad, 14. Okt. Der Oberinspektor der Eisenbahnen, Petkovic, reiste heute nach Konstantinopel als serbischer Abgesandter zur Berathung über die Vereinigungs- und Grenzstation der serbisch-türkischen Eisenbahn bei Branja.

Bulgarien.

Sofia, 14. Okt. Von 590 Deputirten gehören nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten 480 der Regierungspartei, 26 den Zankowisten und 15 den Karawelowisten an. In Ostrumelien gehören sämmtliche 44 gewählte Deputirte der Regierungspartei an. Es wurden gewählt im Kanton und der Stadt Philippopel 10, im Kanton Stanimaka 8, im Kanton Kujun-Tepe 6, im Kanton Karlovo 10, im Kanton Abraschlary 6 und im Kanton Tschepeli 4 Vertreter, so daß auf je 10,000 Einwohner zwei Deputirte entfallen. Nachwahlen finden keine statt, indem gesetzlich die einfache Majorität entscheidet. — Die bulgarische Regierung wird in der Antwort an den russischen Vertreter Neklindow geltend machen, daß die Nationalversammlung allein zuständig sei, über die Gesetzlichkeit der Wahlen zu urtheilen; daß die Aufforderung der Regierung an die Konsuln, den Ausländern die Betheiligung an den Wahlen zu verbieten, gerechtfertigt sei dadurch, daß den Konsuln eine besondere Gerichtsbarkeit über ihre Landesangehörigen zustehe, während die bulgarische Regierung denselben gegenüber nur eine beschränkte Machtvollkommenheit besitze. (Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." ist die Ueberreichung der bulgarischen Antwort bereits erfolgt.)

Asien.

* Der russischen Zeitung „Wladiwostok" wird aus Seoul, der Hauptstadt Korea's, geschrieben, dort seien Unruhen politischen Charakters ausgebrochen. Der chinesische Gesandte wollte den König von Korea entthronen und an seine Stelle dessen Vater, der lange in China gelebt hat, setzen, derselbe hat diesem Ansinnen jedoch eine bestimmte Weigerung entgegengesetzt. Zugleich habe der zur englischen Botschaft in freundschaftlichen Beziehungen stehende Gesandte die Bevölkerung gegen Rußland aufzuhetzen gesucht. Es läßt sich im Augenblick nicht erkennen, ob diese Nachricht, welche aus Wladiwostok unter'm 10. Oktober telegraphirt worden ist, sich auf die Unruhen bezieht, die nach einer andern Meldung bereits unterdrückt sein sollten, oder ob es sich um neuerdings ausgebrochene Unruhen handelt.

Amerika.

Buenos-Ayres, 12. Okt. Der neuerwählte Präsident der Argentinischen Republik, Dr. Juarez Celman, hat sein Amt angetreten. Dem abtretenden Präsidenten, General Rocca, wurde eine großartige Ovation gebracht. Mehrere Tausend Personen begleiteten ihn vom Palais nach seiner Privatwohnung. Dr. Pacheco wurde zum Finanzminister ernannt. Das neue Ministerium ist somit endgiltig folgendermaßen zusammengesetzt: Dr. Quirno Costa (Aeußeres), Dr. Ed. Wilds (Inneres), Dr. Venceslas Pacheco (Finanzen), General Racedo (Krieg und Marine), Dr. Posse (Kultus, Justiz und öffentlicher Unterricht).

Zeitungsstimmen.

Der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" wird aus Wien geschrieben: **Das deutsch österreichische Bündniß** wird von der gesammten Bevölkerung Oesterreichs ohne Unterschied der Partei oder Nationalität als eine Bürgschaft des europäischen Friedens und als wesentliche Bedingung für die Wohlfahrt der beiden verbündeten Staaten betrachtet. Es war daher im Vorhinein gewiß, daß die Erklärung des Grafen Taaffe über die Unerschütterlichkeit und Ungetrübtheit des deutsch-österreichischen Verhältnisses nur sympathischen Empfindungen begegnen werde. Den Anlaß zur Erklärung des Grafen Taaffe gab die bekannte Interpellation des Deutschen Klubs, wobei es unentschieden bleiben mag, ob der Deutsche Klub sich wirklich durch die vom Ministerpräsidenten als grundlos bezeichneten Gerüchte beunruhigt fühlte, oder ob er die Gelegenheit nur benutzte, um seinen Gesinnungen Ausdruck zu geben. Gewiß ist jedoch, daß die Interpellation des Deutschen Klubs nur hinsichtlich des Standes unserer Beziehungeg zu Deutschland eine Anfrage an die Regierung stellte, und gewiß ist auch, daß die kurze, aber inhaltsvolle Antwort des Ministerpräsidenten jeden Zweifel beseitigen muß. Um so sonderbarer erscheint es, daß der Redner des Deutschen Klubs, der Abgeordnete Heilsberg, plötzlich von der Antwort des Ministerpräsidenten sich nicht befriedigt erklärte und den Antrag einbrachte, die Antwort solle zum Gegenstand einer Diskussion gemacht werden. Es versteht sich von selber, daß eine parlamentarische Diskussion der auswärtigen Frage in diesem Augenblicke nur von Nachtheil sein konnte. Man begreift auch ohne Anstrengung, daß man dem Charakter des Deutsch-Oesterreichischen Bündnisses am besten Rechnung trägt, wenn man dasselbe nicht in die parlamentarische Debatte hineinzerrt. Ganz abgesehen aber von diesen Gesichtspunkten ist es klar, daß Interpellanten nicht mehr verlangen können, als daß ihre Anfragen eine erschöpfende und befriedigende Antwort finden. In dem gegebenen Falle aber abstrahirte der Deutsche Klub zugleich vom Inhalte seiner Interpellation und legte das naive Geständniß ab, man müsse, um hinter Ungarn nicht zurückzustehen, eine Debatte über die auswärtige Frage haben. Während die Majorität taktvoll genug war, einen solchen Antrag abzulehnen, stimmte der Deutsch-Oesterreichische Klub mit dem deutschen Klub zusammen. Der Deutsch-Oesterreichische Klub legt das größte Gewicht auf seine staatsmännischen Allüren, und noch vor wenigen Tagen haben Organe dieses Klubs es als eine Aeußerung des politischen Takts betont, daß der Klub jede Interpellation über die auswärtige Frage vermieden habe. Die Veränderung in der Haltung des Klubs findet ihre Erklärung wohl nur in dem Umstande, daß man plötzlich das Bedürfniß hat, dem Deutschen Klub wieder näher zu rücken. Damit hängt auch die merkwürdige Kundgebung zusammen, die von Seiten des Herrn v. Chlumetzky am Schlusse der Freitagssitzung erfolgte. Herr v. Chlumetzky verlangte die Einberufung des Sprachenausschusses und sagte nebenbei, daß die Waffenruhe zwischen der Regierung und dem Deutsch-Oesterreichischen Klub ein Ende gefunden habe. Wenn man sich an die Anträge des Deutsch-Oesterreichischen Klubs in den letzten parlamentarischen Phasen und an die Reden während der Parlamentsferien erinnert, ist es allerdings schwer zu ergründen, worin die Waffenruhe bestanden habe. Vermuthlich will Herr v. Clumetzky nur sagen, daß der Deutsch-Oesterreichische Klub jetzt wieder am Deutschen Klub eine Stütze suchen werde. Die Mitglieder des letzteren müssen es sich überlegen, ob sie durch eine Preisgebung ihrer Prinzipien gegenüber dem Deutschen Klub der von ihnen vertretenen Sache Nutzen bringen werden und ob sie die Situation überhaupt richtig beurtheilen.

In der „Nationalzeitung" lesen wir: „In einem Artikel, welchen Herr Richter in der Provinzialpresse über die seiner Meinung nach bevorstehende Regierungsforderung einer **Erhöhung des deutschen Präsenzstandes** veröffentlicht, kommen einige sehr bemerkenswerthe Sätze vor. In der Einleitung heißt es:

Aus Parteieifer und Fraktionspolitik drängt man bei uns auf eine Erhöhung der Friedenspräsenz, zu welcher Frankreich, dessen Bedrohungen sonst als Anlaß dafür angegeben zu werden pflegen, auch nicht den mindesten Grund geboten hat. Nach einer Erwähnung der im Jahr 1880 in Deutschland erfolgten Vermehrung der Cadres wird bemerkt: Würde jetzt Deutschland seinerseits im Sinne unserer Chauvinisten zum zweiten Male mit einer erheblichen Vermehrung der Friedenscadres wie im Jahre 1880 vorgehen, so wird man sich nicht wundern können, wenn darüber die Chauvinisten jenseits der Vogesen nichts weniger als dem Frieden fördernde Betrachtungen anstellen. Und nachdem der Nachweis versucht worden, daß die französische Präsenzstärke gegenwärtig nicht höher sei, als die deutsche, sondern eher weniger bedeute, schließt der Artikel: Eine weitere Erhöhung der Friedenspräsenzstärke würde daher nicht, wie gesagt wird, das Gleichgewicht für Deutschland herstellen, sondern das deutsche Uebergewicht verstärken.

Wir wissen vor der Hand nicht, ob wirklich eine Erhöhung der Friedensstärke des Heeres beantragt wird, und haben deshalb keinen Anlaß, in eine Erörterung dafür oder dagegen einzutreten. Aber die Art, wie in den zitirten Sätzen von einem Führer einer deutschen Partei polemisirt wird, ist bezeichnend genug, um hervorgehoben zu werden. Den Franzosen wird im Voraus Recht gegeben für den Fall, daß sie eine Vorlage der deutschen Regierung — die der Verfasser noch gar nicht kennt — zum Anlaß chauvinistischer Anklagen gegen Deutschland machen sollten!

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." sieht in dem Ergebniß der **Wahlen zur bulgarischen Sobranje** einen weiteren Beweis für die Richtigkeit ihrer früheren Behauptung, daß in der Stimmung der bulgarischen Bevölkerung ein Grund zur Abreise des Prinzen von Battenberg nicht gelegen sei, die Mehrheit der Bevölkerung würde sonst nicht für die von ihm eingesetzte, keineswegs einwandfreie Regierung votirt haben. Die Beantwortung der Frage, wodurch der Fürst zur Abdikation veranlaßt worden sei, lasse nur zwei Möglichkeiten zu: entweder habe der Fürst die Lage nicht erkannt und dieselbe für schlecht gehalten, während sie ihm günstig war, und diese Annahme würde ungünstiges Licht auf seine staatsmännischen Fähigkeiten werfen, oder sein weiteres Verbleiben sei ihm unbehaglich erschienen. Zweifellos würde der Fürst, wenn er ausgeharrt hätte, dem Lande wenigstens die mit Wahlen verbundenen Stürme und Erregungen erspart haben, die, wie auch immer der Ausgang sei, einen schlimmen Einfluß auf die weitere Entwickelung Bulgariens haben müßten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog gestern den Königlich Schwedischen Reichsmarschall Freiherrn Bildt in Baden empfangen hatte, wurde derselbe von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und danach von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin empfangen. Hierauf fand eine Hoftafel statt, zu welcher unter Anderen erschienen: Seine Hoheit der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, der Reichsmarschall Freiherr

Bildt, Fürst und Fürstin Solms, Herr und Frau von Pfusterschmidt und Tochter, Oberststallmeister von Holzing, Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim, General Freiherr von Gemmingen, Graf du Chastel, Graf Wachtmeister, Generalarzt von Lauer, Freiherr von Richthofen und dessen Sohn, Mitglied der Egyptischen Finanzkommission, Frau von Staal und Tochter, Gräfin Vitzthum 2c. 2c.

Abends verweilten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zum Thee.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 43 vom heutigen Tage enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. d. M., das Pferdeaushebungsreglement betreffend.

* (Astronomisches.) Der von Barnow in Nashville in Nordamerika entdeckte Komet, welcher zwei Tage später unabhängig auch von Hartwig in Bamberg aufgefunden wurde, nimmt langsam an Helligkeit zu und wird nach den bisherigen Rechnungen gegen Ende Dezember sein Perihel erreichen. Ueber den weiteren Verlauf der Erscheinung läßt sich zur Zeit noch nichts Sicheres angeben. Auf der hiesigen Sternwarte konnte der Komet wegen schlechten Wetters noch nicht aufgesucht werden, nach seiner tiefen Stellung am Morgenhimmel zu schließen, wird derselbe des beschränkten Horizonts wegen hier vor der Hand überhaupt nicht beobachtet werden können.

Der etwa acht Tage vorher von Finlay am Kap der guten Hoffnung entdeckte schwache Komet scheint identisch zu sein mit dem de Vico'schen Kometen von 1844, für den eine Umlaufszeit von 5½ Jahren berechnet wurde, ohne daß es gelungen wäre, ihn in den nächstfolgenden Erscheinungen wieder aufzufinden. Derselbe wurde seinerzeit auch mit einem im Jahre 1678 von la Hire beobachteten Kometen für identisch gehalten.

Die in den Zeitungen berichtete neue Veränderung in dem großen Andromedanebel hat durch eine hiesige Beobachtung vor der Hand noch nicht bestätigt werden können. Bei hellem Mondschein war nur der hellste Theil des Nebels sichtbar, eine punktartige Verdichtung in demselben, wie sie an andern Orten wahrgenommen worden ist, war jedoch nicht zu erkennen, so daß die Erscheinung sich jedenfalls in ihrem jetzigen Stadium von der im vorigen Jahre beobachteten noch wesentlich unterscheidet.

e. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Der Badische Kunstgewerbeverein hielt Mittwoch den 13. d. M. im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten" seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. In üblicher Weise war in dem Sitzungssaale eine kleine Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände veranstaltet. Dieselbe umfaßte diesmal: die drei von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog gelegentlich der Säkularfeier der Heidelberger Universität gestifteten Ehrengeschenke, bestehend in der Jubiläumsmedaille, dem neuen Universitätssiegel und dem Würdeabzeichen des Prorektors. Mit den fertigen Gegenständen waren auch zugleich die Modelle und Zeichnungen dazu, sowie der Entwurf zu dem von den Frauen und Töchtern der akademischen Lehrer Heidelbergs gestifteten Universitätspanier vorgeführt. Ferner waren ausgestellt die preisgekrönten Arbeiten Karlsruher Holzbildhauer von der Frankfurter Ausstellung dekorativer Holzskulpturen, soweit dieselben zu erlangen waren. Ferner Holzschnitzereien in der in unserm Lande neu eingeführten Kerbschnitttechnik, von Gewerbelehrer Krumm in Waldshut. Endlich war noch die von dem Hofgraveur Schwenzer in Stuttgart ausgeführte Medaille zur Säkularfeier der Tübinger Universität, eine reiche in Silber getriebene Platte, englische Arbeit aus diesem Jahrhundert, aus Privatbesitz und ein schmiedeeiserner Ofenschirm mit einer japanesischen Stickerei als Füllung, Entwurf von Direktor Götz, Ausführung von Schlossermeister Hammer, ausgestellt. Der Vorsitzende, Herr Direktor Götz, begrüßte die Anwesenden, indem er zugleich mittheilte, daß von jetzt ab pünktlich an dem dritten Mittwoch jeden Monats wieder eine Monatsversammlung in üblicher Weise abgehalten werden würde. Hierauf erläuterte derselbe in kurzem Vortrage die ausgestellten Ehrengeschenke, auf deren Beschreibung wir hier im Hinblicke auf unser bereits früher über dasselbe gebrachte Feuilleton verzichten. — Herr Architekt Koßmann ergriff hierauf das Wort zu einer kurzen Besprechung der ausgestellten Holzskulpturen, an welche er verschiedene Betrachtungen über die Frankfurter Holzskulpturausstellung knüpfte, welche zu besichtigen er Gelegenheit gehabt hatte. — Der noch übrige Theil der Sitzung wurde durch Besprechung von Vereinsangelegenheiten ausgefüllt, über welche der Vorsitzende referirte. Derselbe theilte zuerst mit, daß der Verein beabsichtige, demnächst eine größere Konkurrenz auf dem Gebiete der Schmiedeeisentechnik auszuschreiben. Dieselbe werde der Generalversammlung vorgelegt und, wenn sie deren Genehmigung erlange, demnächst im Wortlaut veröffentlicht werden. Die Generalversammlung wird Samstag den 30. Oktober d. J. stattfinden und folgende Tagesordnung haben: 1) Bericht des Vorsitzenden und des Kassierers. 2) Vorlage des Konkurrenzentwurfes. 3) Bericht über die Vorarbeiten zur Herausgabe des kunstgewerblichen Adreßbuches. 4) Neuwahl des Vorstandes, sowie von vier statutengemäß ausscheidenden Ausschußmitgliedern. Der Generalversammlung wird eine Vorbesprechung mit den auswärtigen Vertretern des Vereins vorausgehen und ein gemeinschaftliches Nachtessen folgen. — Schließlich konstatirte der Vorsitzende noch die erfreuliche Thatsache, daß der Verein gegenwärtig 620 Mitglieder zähle, mithin der drittgrößte Kunstgewerbeverein in Deutschland sei.

♪ **Baden**, 14. Okt. (Saisonnachrichten.) Trotzdem der Oktober uns jetzt ein recht unfreundliches Gesicht zeigt und die herrlichen Umgebungen unserer Bäderstadt mehr und mehr das Gepräge einer Herbstlandschaft annehmen, ist die Zahl der anwesenden Fremden eine noch verhältnißmäßig große. Nicht zum kleinsten Theile dürfte dies auf die Thätigkeit des Kurkomité's zurückzuführen sein, welches fortdauernd für Mannigfaltigkeit und Vortrefflichkeit des Programms sorgt. Wenn man die Summe dessen sieht, was an gesellschaftlichen Vergnügungen und an künstlerischen Genüssen im Verlaufe der Saison geboten worden ist, so vermag mit einem ähnlichen Resultate das Winterprogramm keiner Großstadt aufzuwarten sein. Heute stellt sich die Gesammtzahl der im Laufe der Saison hier angekommenen Fremden auf 57,879.

□ **Mannheim**, 12. Okt. (Die Handelskammer für den Kreis Mannheim) hat am 27. v. M. an Seine Excellenz den Herrn Reichsbankpräsidenten v. Dechend in Berlin, anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums, folgende, von Herrn Architekt Hanser künstlerisch ausgestattete Adresse gelangen lassen: „Ew. Excellenz wollen hochgeneigtest gestatten, daß an dem heutigen Ehrentage, der an den Beginn einer im Dienste der vaterländischen Interessen geübten reichen, ersprießlichen bedeutungsvollen Arbeit eines halben Säkulums zurückmahnt, auch die ergebenst unterfertigte Handelskammer, der berufene Anwalt der Handel- und Gewerbetreibenden der Stadt und des Kreises Mannheim, ihre Dankbarkeit, ihre Verehrung, ihre innigste Beglückwünschung Ew. Excellenz gegenüber in Worte kleide. Gerade unser Platz hat an den Errungenschaften der Thätigkeit der deutschen Reichsbank, dank ihrer vorzüglichen Verwaltung und Leitung, in besonders reichem Maße theilgenommen. Es war so nur natürlich, daß Mannheim auf Grund seiner günstigen natürlichen Lage und seiner ausgezeichneten Verkehrseinrichtungen schon von lange her danach strebt, von den alten historischen deutschen Geldplätzen unabhängig zu werden. Daß Ew. Excellenz diesem lange gehegten und gewiß auch innerlich berechtigten Wunsche Rechnung getragen haben dadurch, daß in voller Würdigung der gegebenen Verhältnisse gerade Mannheim vom Anfang an als einer der Knotenpunkte des Reichsbanknetzes anerkannt wurde, bleibt in unserer Handels- und Industriestadt unvergessen. Die Geschichte der Reichsbankhauptstelle Mannheim, die in unseren Jahresberichten wiederholt Gegenstand anerkennendster Erörterungen gewesen, hat denn auch wohl die Erwartungen Ew. Excellenz in vollem Maße gerechtfertigt. Mit den Gefühlen des innigsten Dankes, dem wir nochmals Ausdruck zu verleihen uns gestatten, verbinden wir an dem heutigen Jubeltage die frohe Hoffnung, daß es Ew. Excellenz vergönnt sein möge, noch lange, lange Jahre die Verwaltung und mächtige Weiterentwickelung der deutschen Reichsbank, deren segensreiche Wirksamkeit, speziell auf dem Gebiete des Waarenkredits, wir ja täglich zu beobachten Anlaß haben, zum Frommen deutscher Industrie und deutschen Handels zu leiten 2c." — Darauf erhielt die Handelskammer heute folgende Antwort: „Die Handelskammer hat die Güte gehabt, meines 50jährigen Dienstjubiläums zu gedenken und mir zu demselben mittelst einer kunstvoll ausgestatteten Adresse freundliche Glückwünsche auszusprechen. Für diese Zeichen geneigter Theilnahme, welche mich ungemein erfreut haben, verfehle ich nicht, Wohlderselben meinen verbindlichsten Dank ergebenst abzustatten. Es hat mir zur lebhaften Befriedigung gereicht, zugleich aus den Worten der Adresse zu ersehen, daß das Wirken der Reichsbank im Verkehrsleben der mächtig emporblühenden Stadt Mannheim wohlthätigen und fördersamen Einfluß gehabt, und ich erkenne gerne an, daß dazu das Verhalten des dortigen Handelsstandes nicht minder mitgewirkt hat als die Leitung der Reichsbank, welche es von jeher als eine ihrer Aufgaben betrachtet, ein gutes Verhältniß zum Handelsstande zu erhalten und zu pflegen 2c."

* **Mannheim**, 14. Okt. (Reichstagsersatzwahl.) Von Seiten des Großh. Bezirksamts ist, wie die „N. B. L.-Ztg." schreibt, die Wählerliste für die hiesige Stadt fertig gestellt und dem Stadtrathe übermittelt worden. Dieselbe wird diese Woche noch zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Rathhause aufgelegt werden. Die Zahl der hiesigen Wahlberechtigten hat sich gegen 1884 um 2000 vermehrt. Während dieselbe sich 1884 auf 11,000 belief, beziffert sie sich nunmehr auf 13,000.

* **Wertheim**, 14. Okt. (Der am 12. ds. abgehaltene Viehmarkt) war mittelmäßig befahren. Es bewegten sich die Preise nicht wie bisher in steigender Richtung, sondern im Gegentheil war ein merklicher Rückgang vorhanden. Die Nachfrage aus dem entfernten Auswärts fehlte. Es waren zugetrieben 410 Stück Klein- und Großvieh und bewegten sich die Preise wie folgt: Gangochsen, das Paar 725—870 M. Mastochsen, das Paar 720—820 M. Stiere, das Paar 120—230 M. Rinder das Stück 120—240 M. Kühe, das Stück 200—290 M. Nächster Viehmarkt Mittwoch, 27. Oktober.

* **Freiburg**, 14. Okt. (Kammermusikfoirée. — Städtische Wirthschaftsergebnisse.) Das bekannte Heckmann'sche Quartett aus Köln beabsichtigt Freitag den 22. Okt. im Museumssaale eine Kammermusikfoirée zu veranstalten. Das Programm verspricht einen großen Genuß und bietet besonders eine Nummer von hohem Interesse, jenes wichtige Werk des späteren Beethoven Op. 131 (Cis-moll); außerdem werden das A-moll Quartett von Schubert, Fragmente von Haydn, Raff und Brahms zur Aufführung gelangen. — Bei einer Durchsicht der Stadtkasserechnung pro 1885 ergab sich, wie in der letzten Stadtrathssitzung mitgetheilt wurde, daß die ordentlichen Wirthschaftseinnahmen 1,298,330 Mark, die Wirthschaftsausgaben 1,227,091 Mark betragen haben.

≋ **Vom Bodensee**, 14. Okt. (Herbstaussichten. — Obstbaummärkte. — Viehexport. — Witterung.) Das Erträgniß der heurigen Weinlese dürfte sich im Allgemeinen auf ¼ bis ½ Herbst veranschlagen lassen. Die Qualität der heurigen Creszenz dürfte jene des Vorjahres beträchtlich übertreffen, namentlich da, wo eine sorgfältige Sortirung der Trauben vorgenommen wird. Die Reife der Trauben hat in den letzten Wochen erhebliche Fortschritte gemacht und sowohl im Amtsbezirk Konstanz als auch im Amtsbezirk Ueberlingen scheint das Ergebniß der Lese weit besser auszufallen, als man früher anzunehmen geneigt war. Man ist vielfach bestrebt, die Weinlese bis zum letzten Monatsdrittel hinauszuschieben. — Der Gemeinderath in Radolfzell hat die Anordnung getroffen, daß am Mittwoch den 27. Oktober, sowie am 3. November d. J. dortselbst Obstbaummärkte stattfinden sollen, bei welchem Anlaß eine schöne Auswahl bester Obstbäume, die von anerkannt tüchtigen Obstbaumzüchtern geliefert sind, erhältlich sein wird. — Der jüngste Viehmarkt in Engen war mit 355 Stück Rindvieh, 181 Schweinen und 5 Ziegen befahren. Der Handel war weniger lebhaft und nur Jungvieh begehrt. Die Preise sind stets sehr hoch und die Händler verhalten sich zurückhaltend. Auf dem Schweinemarkt wurde recht lebhaft gehandelt. Ochsen galten 192—390 M., Kühe 170—400 M., Kalbinnen 137—220 M., Läufer 34—61 M., Ferkel 14—28 M. per Paar. Der letzte Viehmarkt in Stühlingen war mit 360 Ochsen, Kühen und Rindern und 92 Schweinen befahren. Gutgenährte Ochsen und Jungvieh wurden beinahe sämmtlich verkauft und galten Ochsen 250—450 M., Jungvieh, halb- bis einjährig, 110—300 M., Kühe 140—350 M., Ferkel 18—28 M., kleine Läufer 40—56 M. per Paar. Der Handel ging lebhaft bei festen Preisen. — Auf die starken Regengüsse der verflossenen Tage ist heute Aufklärung des Himmels mit sinkender Temperatur gefolgt, wobei das Thermometer Nachmittags nur +8 Gr. R. erreichte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag, 17. Okt. 109. Abonnem.-Vorst.: **„Margarethe"**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Jules Barbier und Mich. Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Montag, 18. Okt. Extra-Vorst. außer Abonnem. Konzert der Pianistinnen Augusta und Ernesta, Comtessen Ferraris d'Occieppo: **„Zwei Tassen"**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. — **Konzert** für zwei Klaviere und Orchester von Mozart. — **„Badekuren"**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. — **Etude**, E-dur, von Chopin und **„Espoir dans le printemps"** von Schubert-Liszt, Unisono's auf zwei Klavieren. — **„Das erste Mittagessen"**, Schwank in 1 Akt, von Karl Görlitz. — **Tarantella** für zwei Klaviere von Ignaz Brüll. Anf. ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Okt. Martin, V.: Martin Rupp, Blechner. — 8. Okt. Karl, V.: Jakob Jaudas, Tapezier. — Friedrich Philipp, V.: Gustav Avenmarg, Monteur. — 12. Okt. Karl Theodor, V.: Joh. Christof Braitsch, Schlosser. — Paula Elise Luise, V.: Paul Hofmann, Schriftsetzer. — 13. Okt. Julius Friedrich, V.: Karl Conrad, Fabrikarbeiter. — Adolf, V.: H. Trautmann, Feldwebel. — Luise Emilie, V.: Johann Gromer, Bahnhofarbeiter.

Eheschließungen. 14. Okt. Ludwig Reimold von Epplingen, Pfarrer in Menzingen, mit Anna Eitel von Thiengen. — Philipp Fränkle von Königsbach, Metzger hier, mit Regina Fränkle von Königsbach. — Siegfried Freiherr v. Zedlitz-Neukirch von Tiefhartmannsdorf, Premierlieutenant hier, mit Luise Freifräulein v. Seldeneck hier. — Wilhelm Schäfer von Daxlanden, Bäckermeister hier, mit Elise Schlatter von Mühlburg.

Todesfälle. 15. Okt. Elsa, 8 M. 14 T., V.: Förderer, Diener. — Friedrich, 5 M. 25 T., V.: Kraut, Fabrikarbeiter. — Leopold Würtemberger, ledig, Assistent, 41 J.

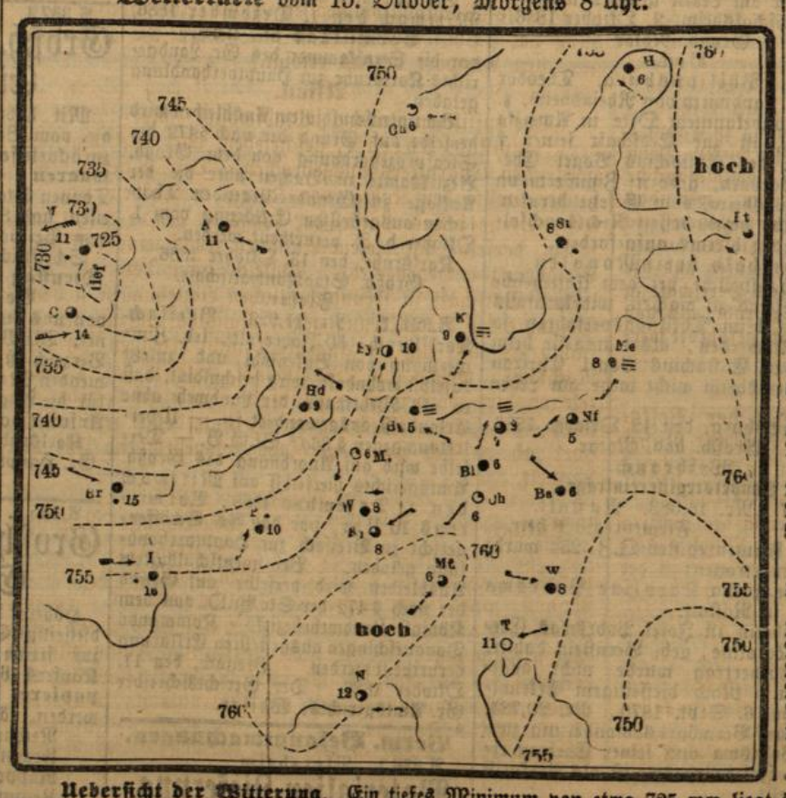
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
14. Nachts 9 Uhr	748.7	+ 8.5	8.2	99	NE 0	sehr bew.
15. Mrgs. 7 Uhr [1])	747.2	+ 7.4	7.0	91	NE 0	„
15. Mrgs. 2 Uhr	741.4	+ 15.6	7.8	59	SW 0	bedeckt

[1]) Regen = 10.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Okt., Mrgs. 3.13 m, gestiegen 7 cm.

Wetterkarte vom 15. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Ueberficht der Witterung. Ein tiefes Minimum von etwa 725 mm liegt über Irland, vor'm Kanal vollen Sturm aus West verursachend, während das Luftdruckmaximum über den Alpen und dem inneren Rußland lagert. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, meist südlicher Luftströmung das Wetter meist kühler, stark nebelig und stellenweise heiter. Seit gestern ist in Deutschland, insbesondere im Süden, vielfach Regen gefallen. Unruhiges, stürmisches Wetter, zumeist für Nordwestdeutschland, wahrscheinlich.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.40	Staatsbahn	195⅜
4% Preuß. Cons.	105.95	Lombarden	87.20
4% Baden in fl.	103.75	Galizier	158.20
4% „ in M.	104.75	Elbthal	142½
Oester. Goldrente	93.45	Mecklenburger	162.40
„ Silberr.	68.70	Mainzer	95.40
4% Ungar. Goldr.	84.—	Lübeck-BüchenHb.	163.30
1877r Russen	97.70	Gotthard	96.—
1880r „	85.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.50	Wechsel a. Amst.	168 65
Italiener compt.	99.80	„ „ Lond.	20 39
Egypter	75.10	„ „ Paris	80.62
Spanier	63 20	„ „ Wien	162.65
5% Serben	78.90	Napoleonsd'or	16.13
Banken.		Privatdiscont	2⅞
Kreditaktien	225½	Bad. Zuckerfabrik	82.—
Discont-Commandit	209.60	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	171 50	**Nachbörse.**	
DarmstädterBank	138.80	Kreditaktien	225⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	78.60	Staatsbahn	196
		Lombarden	87
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	453.—	Kreditaktien	279.30
„ Staatsbahn	392.—	Marknoten	61.40
Lombarden	176.—	Tendenz: still.	
Disco.-Comman.	209.50	**Paris.**	
Laurahütte	69.70	Rente	110.15
Dortmunder	46.—	Spanier	63⅛
Marienburger	87.10	Egypter	382
Mecklenburger	—.—	Ottomane	496
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

B.29. Nach ganz kurzer Krankheit starb heute plötzlich unser lieber Sohn und Bruder

Leopold Würtenberger,

wovon wir schmerzerfüllt unsere Verwandten und die Freunde des Verstorbenen benachrichtigen. Die Beerdigung findet Sonntag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Karlsruhe u. Dettighofen, 15. Oktober 1886.

Im Namen der Familie: H. Würtenberger.

Todesanzeige.

B.28. Pforzheim. Heute Morgen verschied nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau **Luise Hofmann,**
geb. von Feder.

Hievon geben schmerzerfüllt Kenntniß,

Pforzheim, 15. Oktober 1886,

Hermann Hofmann, Oberförster.
Clara Buchenberger, geb. Hofmann.
Anna Hofmann.
Rudolf Hofmann, Architekt.
Charlotte von Feder.
Heinrich von Feder, Rechtsanwalt.
Adolf von Feder, Verwaltungsgerichtsrath.
Adolf Buchenberger, Ministerialrath.

A.342. In **Carl Winter's** Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:

Friedrich Großherzog von Baden. Zur Erinnerung an seinen sechzigsten Geburtstag von Dr. Chr. G. Hottinger. Mit 6 Bildern. 16°. Preis 25 ₰ (100 Exempl. 20 ℳ).

Das Büchlein ist seinem Zweck (in Schulen, Anstalten, Militärvereinen 2c. vertheilt zu werden) entsprechend, leichtverständlich, fesselnd, mit Wärme und Liebe von dem bekannten Volksschriftsteller verfaßt. Wo die Vertheilung seither stattgefunden, hat die Schrift großen Beifall geerntet und viel Freude gemacht.

Die Thierarztstelle

in **Hilzingen** (badisches Oberland) ist vakant. Nähere Auskunft ertheilt der Gemeinderath daselbst. B.999.1.

Stellegesuch.

A.333.1. **Ein mit den besten Zeugnissen im Notariats- und Anwaltsfach versehener Kanzleigehilfe, selbständiger, gewandter und sehr fleißiger Arbeiter, sucht bei einem Herrn Notar oder Rechtsanwalt Stelle. Näheres durch das Commissionsbureau von Fr. Dürr, Karlsruhe, Kaiserstraße 183.**

Y.793.18. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

Elsässer Resten

jeder Art sind billig abzugeben. Briefe R 20 an die Exped. d. Bl. B.20.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

B.17. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malers Georg Böttner in Mannheim ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Freitag den 5. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abtheilung II, dahier anberaumt.

Mannheim, den 12. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

Oeffentliche Bekanntmachung.

B.16. Waldshut.

Den Konkurs gegen Amandus Albicker, Wirth in Löhningen, betr.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung obiger Masse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massebestand beträgt 4184 M. 32 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 81 M. 30 Pf. und die nicht bevorrechtigten bis jetzt 21,969 Mk. 87 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgesonderte Befriedigung begehrt haben, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Vertheilung der Masse nur dann berücksichtigt werden, wenn sie dem Konkursverwalter binnen einer Frist von zwei Wochen von dieser Bekanntmachung an den in § 140 und 141 der Konkursordnung vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben.

Waldshut, den 14. Oktober 1886.

Der Konkursverwalter: Th. Bornhauser.

Verschollenheitsverfahren.

B.5.1. Nr. 28,030. Pforzheim. Nachdem innerhalb der mit Verfügung vom 30. Juni 1885, Nr. 18,126, gegebenen Frist Albert Jost, lediger Zimmermann von Tiefenbronn, keine Nachricht von sich gegeben hat, wurde derselbe durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz übergeben.

Pforzheim, den 29. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

B.6.1. Nr. 28,9[illegible]0. Pforzheim. Nachdem innerhalb der mit Verfügung vom 18 Juni 1885, Nr. 14,558, gegebenen Frist Maurer Christian Heußler Ehefrau, Christine, geb. Lang von Nöttingen, keine Nachricht von sich gegeben hat, wurde dieselbe durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz übergeben.

Pforzheim, den 6. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

B.19.1. Nr. 9029. Säckingen. Paul Strittmatter von Murg, welcher sich im Jahre 1868 oder 1869 nach Amerika begeben hat, wird aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

Kunde von seinem Leben hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, als: Markus Strittmatter von Murg und Bruno Studer Ehefrau, Johanna, geb. Strittmatter in Wolfwil, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Säckingen, den 12. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Bublinger.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet

Der Gerichtsschreiber: Frey.

Erbvorladungen.

A.275. Rheinbischofsheim. Karl Rohr von Freistett, geboren am 13. Juli 1816, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika reiste und vermißt wird, ist am Vermögensnachlaß seiner † Schwester, Schiffwirth Jakob Wolf Witwe, Sofie, geb. Rohr in Freistett, erbbetheiligt. Da dessen jetziger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von

drei Monaten

dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denjenigen Personen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rheinbischofsheim, 2. Oktober 1886.

Großh. Notar Beck.

A.314. Philippsburg. Theodor Vogel, Landwirth von Rheinsheim, z. Zt. an unbekanntem Orte in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner † Mutter, der Eustachius Vogel Ehefrau, Barbara, geborne Zimmermann von Rheinsheim, vom Gesetze berufen.

Derselbe bezw. dessen Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert,

innerhalb drei Monaten

ihre Erbansprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben beim Theilungsverfahren so behandelt werden, als wären sie beim Tode der Eustachius Vogel Ehefrau von Rheinsheim nicht mehr am Leben gewesen.

Philippsburg, den 12. Oktober 1886.

Großh. bad. Notar Weihrauch.

Handelsregistereinträge.

Z.987. Nr. 16,583. Rastatt. Firmenregister betr.

Ins Firmenregister O.Z. 254 wurde heute eingetragen:

Die Firma Karoline Podeswa in Rastatt.

Inhaberin ist Josef Podeswas Ehefrau, Karoline, geb. Bernstein dahier. Ein Ehevertrag wurde nicht abgeschlossen. Nach diesseitigem Erkenntnisse vom 6. Sept. 1878, Nr. 20,784, wurde auf Vermögensabsonderung zwischen Podeswa und seiner Ehefrau erkannt. Josef Podeswa ist als Prokurist aufgestellt.

Rastatt, den 7. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Farenschon.

Z.992. Nr. 15,146. Bruchsal. Zu Ord.Z. 136 des Gesellschaftsregisters, Firma „Dirsch & Lichter" in Bruchsal, wurde heute eingetragen:

Wilhelm Lichter von Bruchsal ist zum Prokuristen bestellt; derselbe übt die Prokura gemeinschaftlich mit den beiden bereits bestellten Prokuristen Max Brettheimer und Julius Emerich als Kollektivprokura aus.

Bruchsal, den 5. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

Zwangsversteigerung.

A.215.3. Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch, 27. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im großen Rathhaussaale zu Pforzheim den Fabrikant Lorenz Bissinger'schen Eheleuten und aus der Konkursmasse der Firma „Bissinger & Cie." dahier nachbeschriebene Liegenschaften mit dem Anfügen öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

a. Gemarkung Pforzheim.

1.

Plan 25, Nr. 1258a.

2 Ar 42 Meter Hofraithe mit dreistöckigem Wohnhaus nebst Schuppen und Hof an der Calwerstraße Nr. 50, einerseits Grundstück Nr. 1258 b., die Stadtgemeinde, anders. Josef Klingel; die Giebelmauer gegen Letzteren ist gemeinschaftlich.

Der Anschlag beträgt . 23,500 ℳ.

2.

Plan 6, Nr. 214.

10 Ar 98 Meter Hofraithe und
15 „ 48 „ Hausgarten,

zusammen 26 Ar 46 Mtr. Grundfläche mit einem theils zwei-, theils dreistöckigen Wohnhause nebst 2stöckigem Fabrikanbau u. Schuppen an der Durlacherstraße Nr. 15, neben Karl Rothacker und Matth. Scheidel.

Der Anschlag beträgt . 148,000 ℳ.

b. Gemarkung Brötzingen.

3.

3 Viertel 28 Ruthen Acker im Hachel, neben J. Hiller und Gottl. Majer ja.

Der Anschlag beträgt 4600 ℳ.

Pforzheim, den 29. Septbr. 1886.

Der Vollstreckungsbeamte: C. Bucherer, Gerichtsnotar.

A.325. Karlsruhe.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch den 27. Oktober l. J. gegen Metzger und Wirth Friedrich Gaide von hier anberaumte Liegenschaftsversteigerung findet infolge richterlicher Einhaltsverfügung nicht statt.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1886.

Großh. Notar Ott.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.326.1. Nr. 26,379. Karlsruhe. Balthasar Zink, geb. am 22. Dezember 1863 in Bödigheim, lediger Bäcker, zuletzt in Graben, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, — Vergehen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Derselbe wird auf:

Mittwoch den 1. Dezember 1886, Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamte zu Buchen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung vom 1. Oktober d. J. verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1886.

Großh. Staatsanwaltschaft. Fieser.

A.324.1. Nr. 11,923. Breisach. Karl Lerch, 30 Jahre alt, led. Zimmermann von Bickensohl und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sei. — Uebertretung gegen § 360[4] St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch den 1. Dezember 1886, Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 11. Oktober 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weiser.

Verm. Bekanntmachungen.

A.336.1. Pforzheim.

Materialien-Lieferung.

Für das Jahr 1887 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

200	Meter	Cassinet, 120 cm breit,
200	„	Flanell zu Frauenkleidern,
300	„	Futterbarchent,
300	„	farbige Halbwollstoffe,
300	„	„ Baumwollstoff zu Hemden,
200	„	gebleichte Leinwand, 170 cm breit,
100	„	Unterhosenbarchent,
200	„	roth gestreifter Bettbarchent,
100	„	farbiges Tischtuchzeug, 140—150 cm breit,
100	„	glatter Vorhang- und Hemden-Shirting,
500	„	Sarsenet,
200	Stück	Wollhalstücher für Frauen, 100/100 cm groß,
150	„	abgepaßte Wollunterröcke, 240 cm weit,
250	Kilo	stärkstes Wildsohlleder,
300	„	Stearinlichter,
2000	„	weiße u. gelbe Kernseife,
100	„	graues, reingesponnenes Schweifhaar.

Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen sowie unter Beischluß von Mustern **und Preisverzeichnissen** längstens bis zum **26. d. M.** portofrei dahier eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Pforzheim, den 14 Oktober 1886.

Direktion Gr. Heil- und Pflege-Anstalt.

A.269.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1887 erforderlichen

Metallwaaren einschließlich Drahtstiften und Holzschrauben

soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag den 25. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergebung gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Für die Lieferung maßgebende Musterstücke sind hier zur Ansicht aufgelegt.

Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1886.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A.320.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1887 erforderlichen

Holzwaaren

und zwar: Eschen-, Pappel-, Eichen-, Erlen- und Nußbaumdielen, amerikanisches Fichtenholz, Tannendielen, eichene und tannene Rahmenschenkel u. Latten soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag den 2. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1886.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A.337.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung werden die vom Bahn- und Werkstättebetrieb zurückgelieferten abgängigen **Metallwaaren**, und zwar ungefähr 9200 Tonnen Stahl, Schmiedeisen und Gußeisen und 89 Tonnen andere Metalle dem Verkauf ausgesetzt.

Schriftliche Angebote werden bis

Dienstag den 26. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

von uns entgegengenommen und eröffnet. Die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Materialien, zugleich Formular für die Angebote, werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

A.335.1. Nr. 2990. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherer Weisung gemäß sollen durch diesseitige Stelle ca. 9100 kg abgängige, zur freien Verwendung seitens des Käufers bestimmte **Eisenbahndienstpapiere** auf Meistgebot verwerthet werden, nämlich:

Rechnungen	circa	4000 kg
Frachtkarten	„	4000 „
Rapporte, Tarife 2c.	„	600 „
Zeitungen	„	500 „

Angebote hierauf sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsangebot auf abgängige Dienstpapiere" versehen, spätestens bis

26. Oktober l. J., Vorm. 10 Uhr,

portofrei an diesseitiges Bureau einzureichen, von welchem auch die Submissionsbedingungen bezogen werden können.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1886.

Material- und Drucksachen-Bureau.

A.343. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von **Zuchtvieh** ab Meßkirch nach Wien, Budapest und Kőbánya ist mit Giltigkeit vom 15. Oktober l. J. ein direkter Tarif in Kraft getreten.

Nähere Auskunft ertheilt die Station Meßkirch und das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1886.

General-Direktion.

A.345. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf den 15. Oktober l. J. kommt im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) ein neuer Ausnahmetarif — Theil III Tarifheft Nr. 3 — für die Beförderung von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten u. Oelsaaten, sowie von gebrauchten Getreide- und Mehlsäcken zwischen Böhmen und Mähren einerseits und den süddeutschen Bahnen anderseits zur Einführung.

Hierdurch werden folgende Getreide-Ausnahmetarife nebst Nachträgen aufgehoben, und zwar:

1. für den süddeutschen Verband (Verkehr mit Böhmen) Theil III Heft Nr. 1, Abtheilung A, vom 1. September 1882,
2. für den Mährisch-Süddeutschen Verkehr vom 15. Juli 1883,
3. für den Verkehr von Stationen der ehemaligen k. k. priv. Kaiser-Franz-Joseph-Bahn vom 15. Oktober 1880.

Zur Ermittelung der direkten Frachtsätze kommen bis auf Weiteres die im Tarif in der **Tabelle III der Schnitt-Tariftafel A** angegebenen Beträge zur Anwendung.

Der Verkaufspreis des Tarifs beträgt 50 Pfennig.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1886.

General-Direktion.

A.344. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom **15. Oktober** l. J. treten für die Beförderung von **Petroleum** und **Naphta** in Wagenladungen von 10000 kg zwischen Lübeck einerseits und den diesseitigen Stationen **Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Karlsruhe, Konstanz, Leopoldshöhe, Rastatt** und **Waldshut** andererseits ermäßigte Ausnahmefrachtsätze in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen und das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1886.

General-Direktion.

A.347. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf den 15. Oktober l. J. gelangt für die Beförderung von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten u. Oelsaaten, sowie von gebrauchten Getreide- und Mehlsäcken im Verkehr zwischen Böhmen und Mähren einerseits und Mannheim, Ludwigshafen 2c. andererseits ein neuer Ausnahmetarif zur Einführung.

Zur Ermittelung der direkten Frachtsätze kommen bis auf Weiteres die in der **Tabelle III der Schnitt-Tariftafel A** angegebenen Beträge zur Anwendung.

Durch diesen Tarif wird der Ausnahmetarif Nr. 1 des Tarifs für den Mährisch-Böhmisch-Mannheim-Ludwigshafener Verkehr vom 15. Dezember 1882 aufgehoben.

Der Verkaufspreis des Tarifs beträgt 30 Pfennig.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1886.

General-Direktion.

A.341. Nr. 44,523. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung unbrauchbarer Gerichtsakten betr.

Die bei dem hiesigen Amtsgerichte vorhandenen, bis zum Jahre 1854 einschließlich erwachsenen Prozeßakten:

a. über persönliche Verbindlichkeiten,
b. über dingliche Rechte an Fahrnissen,
c. über Grundgefälle, sofern nur ein verfallener Betrag, nicht aber das Recht selbst streitig war,
d. Gantakten,
e. Akten über Ehescheidungsprozesse oder Ehedissidien,

sind zur Vertilgung ausgeschieden und steht es den Betheiligten frei, innerhalb **4 Wochen** um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Mannheim, den 12. Oktober 1886.

Großh. Amtsgericht I. Hofmann.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.